

Nachlese

Transferwerkstatt/Landwirteforum, 13. Oktober 2021 von 10–13 Uhr
in der Meta Gastronomie in Hesel

Das Landwirteforum mit dem Titel **‘Milch und Klima – Was kommt auf uns zu und was machen wir daraus?’** folgte einer gemeinsamen Initiative des Innovationsprojektes ReMissionDairy regional vertreten durch den gastgebenden Landeskontrollverband Weser-Ems, und KlimAgrar. Teilgenommen haben mehr als 30 Landwirt*innen sowie Vertreter*innen von Molkereien und Landwirtschaftsverbänden. Im Ablauf folgte auf eine kompakte Vorstellung des ReMissionDairy-Projektes seine Einordnung in das große Ganze, definiert durch die nationalen und globalen Ziele in den Bereichen Klima- und Ressourcenschutz. Mit konkreten Ansätzen zur Einbindung klimarelevanter Parameter in das betriebliche Monitoring schloss sich der Kreis der Referate.

Das Projekt ReMissionDairy - Senkung der Methan- und Stickstoffemissionen in der Milcherzeugung durch innovatives Fütterungscontrolling und -management hat 30 Praxisbetriebe in das Vorhaben einbezogen, um aus den Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten Erkenntnisse für künftige Routineanwendungen generieren zu können. Über die Datenerfassung zur Milchkuhfütterung auf den Betrieben, Erweiterungen der bestehenden Dateninfrastruktur durch Anbindung neuer Datenquellen und die Weiterentwicklung des Berichtswesens ist das Projekt auf dem Wege, den Prototypen einer Web-Plattform zu entwickeln, über den jeweils aktuelle Analyseergebnisse, Effizienz-Kennzahlen und Methan-Emissionsschätzwerte als Basis für innovatives Controlling und Management der Fütterung bereitgestellt werden. Das Projekt hat konsequent in den Milchviehbetrieben vorliegende Daten und Auswertungen bedarfsgerecht und zukunftsorientiert ergänzt und ausgewertet, so dass sich ein Beitrag zur Steigerung der Produktionseffizienz und gleichzeitig zur Senkung der Emissionen der Milcherzeugung abzeichnet.

Seitens der Forschungsbegleitung KlimAgrar wurde verdeutlicht, wie unumgänglich es ist, dass die landwirtschaftliche Produktion nicht nur immer wieder an die sich ändernden Wetterbedingungen infolge von Klimaveränderungen angepasst wird, sondern im Sinne des Projektes ReMissionDairy alle Möglichkeiten nutzt, auch kleine Potenziale zur Minderung der Treibhausgasfreisetzung bei der landwirtschaftlichen Produktion im Allgemeinen und bei der Milchrinderhaltung und Milcherzeugung im Speziellen zu erkennen und nach Möglichkeit zu nutzen. Der Beitrag führte den Wert einer Vernetzung von Ansätzen und Initiativen gerade im Kontext des Klimawandels vor Augen, da so bestmöglich praktikable Verbesserungsmaßnahmen abzuleiten sind, welche in der Zusammenschau Wirksamkeit zu entfalten vermögen.

Ansgar Lasar zeigte im Anschluss auf, wie die Landwirtschaftskammer Niedersachsen über Klimabilanzierungen mittels des betrieblichen KlimaRechners TEKLa und des Agrar-Klimachecks und darauf gründende Beratung Landwirte dabei unterstützt, den zuvor dargestellten Bestrebungen gemäß aktiv zu werden. Für die Milcherzeugung beziehen die Anwendungen ein weites Spektrum von Einflussfaktoren und damit möglichen Stellschrauben ein, wie Grundfuttererzeugung, Krafffuttererzeugung (v.a. Verzicht auf zugekauftes Soja), Rationsgestaltung (mit entsprechender Wirkung auf die Verwertung / Verdauung), Dunganfall, Energieverbrauch, Bestandsergänzung, Gutschriften für Schlachtkühe und -kälber,

Gutschriften für Wirtschaftsdünger etc. Milchleistung, Milchinhaltsstoffe und der geschätzte CO₂-Fußabdruck der Milch sind integraler Bestandteil der betrieblichen Klimabilanzierung, die für die gesamtbetriebliche Einordnung sorgt und so hilft, beeinflussbare Größen zu erkennen und Verbesserungsmaßnahmen umzusetzen.

In der durchaus immer wieder emotionalen wie kontroversen Diskussion kristallisierte sich heraus, dass die Landwirt*innen sich offensiv der Diskussion stellen und ihre Bereitschaft, mögliche Beiträge zu leisten, unstrittig ist. Unterstrichen wird dabei die notwendige Beachtung der Rahmenbedingungen der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung und speziell der Milchproduktion. So gelte es, "die Kuh stabil zu halten" (Zitat), was im Verlauf der Laktation bedeute, jeweils besondere Anforderungen zu erfüllen. Und dass Grundfutter die Basis der Milchrinderfütterung ist, werde in diesem Zusammenhang in der Diskussion viel zu oft verkannt. Grundfutter darf somit in der Milchrinderhaltung keine unwägbare Größe sein, sondern muss hinsichtlich Zusammensetzung und Qualität bekannt und möglichst konstant sein. Dies sollte als "rote Linie" definiert werden, von der aus dann die Möglichkeiten der Minderung von Treibhausgasen in der Milchproduktion erschlossen und den einzelbetrieblichen Rahmenbedingungen entsprechend genutzt werden sollen. Grundfüttererzeugung, Rationsgestaltung, Fütterungscontrolling und -management sind dann wesentliche Bereiche für Verbesserungsmaßnahmen. So stellt sich etwa die Frage, wie die Eiweißgehalte im Futter sukzessive abgesenkt werden können, um eine bedarfsgerechte Versorgung zu sichern und gleichzeitig Überschüsse zu vermeiden. Gleichwohl wird die Milchleistung als entscheidende Größe herausgestellt, da diese die wirtschaftliche Basis der Betriebe ausmacht. Die Frage der Flächenbindung der Nutztierhaltung blieb ebenfalls nicht draußen vor. Besondere Aufmerksamkeit soll der Milchviehhaltung auf Grünland zukommen, wobei der Zusammenhang mit der Klimadiskussion und mit den Möglichkeiten eines gezielt darauf ausgerichteten Grünlandmanagements besonders hervorgehoben wird. In der Diskussion lief es darauf hinaus, dass in Erwägung gezogen werden sollte, eine Bindung der Milchproduktion an Grünland zu fördern und gegebenenfalls auch zu fordern. Hierzu wird das Ansinnen formuliert, diese Diskussion in weiteren Foren fortzusetzen.

Das gilt ebenso bei der Diskussion mit den Vertreter*innen der Molkereien und den Anforderungen an Milchleistung und -qualität. Die Frage, wie Molkereien weitere Möglichkeiten und Wege finden können, gemeinsam mit den milchproduzierenden Landwirt*innen ihren Beitrag zu einer Milcherzeugung zu leisten, die sich zumindest deutlich in eine "klimagerechte" Richtung bewegt und über neues Labeling oder über Zertifizierungen hinausgeht. Konkret wird ein eigenes Forum zusammen mit dem Projekt ReMissionDairy und den Molkereivertreter*innen angefragt, um hier Lösungsansätze zu beraten und abzustimmen.